

SCHOOL-SCOUT.DE

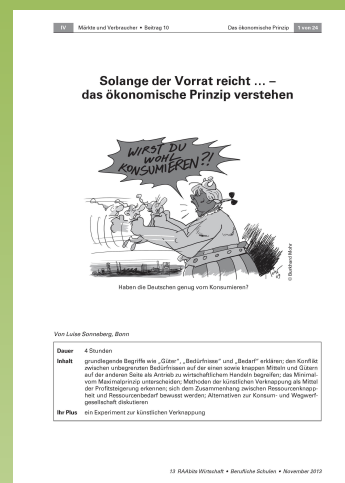
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Solange der Vorrat reicht ... - das ökonomische Prinzip verstehen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Solange der Vorrat reicht ... – das ökonomische Prinzip verstehen



Haben die Deutschen genug vom Konsumieren?

Von Luise Sonneberg, Bonn

Dauer	4 Stunden
Inhalt	grundlegende Begriffe wie „Güter“, „Bedürfnisse“ und „Bedarf“ erklären; den Konflikt zwischen unbegrenzten Bedürfnissen auf der einen sowie knappen Mitteln und Gütern auf der anderen Seite als Antrieb zu wirtschaftlichem Handeln begreifen; das Minimal- vom Maximalprinzip unterscheiden; Methoden der künstlichen Verknappung als Mittel der Profitsteigerung erkennen; sich dem Zusammenhang zwischen Ressourcenknappheit und Ressourcenbedarf bewusst werden; Alternativen zur Konsum- und Wegwerfgesellschaft diskutieren
Ihr Plus	ein Experiment zur künstlichen Verknappung

Fachliche Hinweise

„Ich weiß ein Land, dahin mancher gern ziehen möchte, wenn er wüsste, wo es liegt“ – so beginnt das berühmte Märchen vom Schlaraffenland. Im Schlaraffenland ist alles im Überfluss vorhanden, jegliches menschliche Bedürfnis wird hier gestillt – und das auch noch, ohne dafür bezahlen zu müssen. Geld als Tauschmittel ist an diesem fiktiven Ort nicht notwendig, und die Menschen müssen selbstverständlich auch nicht arbeiten. Im wirklichen Leben hingegen sind die meisten Güter nicht unbegrenzt vorhanden und kostenlos; vielmehr sind sie knapp und haben einen Preis. Und die Mehrheit der Menschen hat auch keine unbegrenzten Mittel zur Verfügung, um sich all das kaufen zu können, was sie haben möchte. Menschen müssen sich also damit arrangieren, dass sie nicht alle ihre Bedürfnisse unmittelbar befriedigen können.

Das ökonomische Prinzip

Das ökonomische Prinzip geht davon aus, dass diese Konfliktsituation – die unbegrenzten Bedürfnisse der Menschen auf der einen, die knappen Mittel und Güter auf der anderen Seite – wirtschaftliches Handeln notwendig macht. Wirtschaftliches Handeln bedeutet, dass Menschen planvoll vorgehen müssen, um die zur Verfügung stehenden Mittel und Güter bestmöglich zu nutzen. Dabei werden zwei Vorgehensweisen unterschieden: das Maximalprinzip und das Minimalprinzip. Wer nach dem Maximalprinzip handelt, der möchte mit gegebenen Mitteln einen größtmöglichen Erfolg erzielen. Wer hingegen nach dem Minimalprinzip handelt, der möchte ein bestimmtes Ziel mit einem möglichst geringen Mitteleinsatz erreichen.

Mehr Konsumgüter als Bedürfnisse?

Nie zuvor in der Geschichte gab es eine solche Fülle und Bandbreite an Produkten und Dienstleistungen wie heute, und nie zuvor haben Menschen so viel besessen und konsumiert. In unserer westlichen Überflussgesellschaft übertrifft das absolute Vorkommen zahlreicher Konsumgüter meist die realen menschlichen Bedürfnisse. Durch aufwendige Marketingstrategien und künstliche Verknappung von Gütern wird versucht, bei Menschen immer wieder das Verlangen nach neuen Produkten zu entfachen. Es scheint allerdings, als ob sich Konsum mehr und mehr von den wahren Bedürfnissen der Menschen entkoppelt: Konsumieren ist inzwischen zum Selbstzweck geworden, um das System des ewigen Wirtschaftswachstums am Laufen zu halten.

Das Problem der Ressourcenknappheit

Unsere derzeitige Art zu produzieren, zu konsumieren und wegzuerwerfen führt zu einem immens hohen Bedarf an Ressourcen. Der weltweite Verbrauch von Erzen und Industriemineralien, Baumineralien, fossilen Energieträgern sowie Biomasse hat sich im Laufe des vergangenen Jahrhunderts vervielfacht. Viele Rohstoffe werden bereits in den kommenden Jahrzehnten knapp werden – mit derzeit unabsehbaren ökonomischen und sozialen Folgen. Doch was tun? Ein sofortiges Zurückfahren der weltweiten Produktion würde zunächst zu einer Schrumpfung der Wirtschaft, zu Massenarbeitslosigkeit und Massenarmut führen. Die große Frage der Zukunft lautet also: Welcher Lebensstandard ist noch möglich, wenn wir ressourcenschonend produzieren und leben möchten?

Didaktisch-methodische Hinweise

In dieser Unterrichtseinheit nehmen die Schülerinnen und Schüler das ökonomische Prinzip unter die Lupe. Sie klären grundlegende Begriffe wie „Güter“, „Bedürfnisse“ und „Bedarf“ und verstehen, worin sich das Minimalprinzip vom Maximalprinzip unterscheidet. Danach setzen sie sich mit kritischen Fragen auseinander: Sind Güter wirklich knapp und menschliche Bedürfnisse tatsächlich unbegrenzt? Leben wir heute nicht eher in einer Überflussgesellschaft, in der das Vorkommen vieler Gebrauchsgüter deutlich größer ist als die realen Bedürfnisse der Menschen? Die Jugendlichen verstehen, wie Knappheit aus Profitinteresse künstlich erzeugt wird. Nicht zuletzt begreifen sie, welcher Unterschied zwischen der „Knappheit“ und der „Begrenztheit“ von Ressourcen besteht.

Stundenverlauf

Stunde 1	Worum handelt es sich beim ökonomischen Prinzip?
Intention	Die Schülerinnen und Schüler verstehen, aus welchem Grund Menschen wirtschaften müssen. Sie setzen sich mit dem ökonomischen Prinzip auseinander.
Materialien M 1– M 3	In M 1 beschreiben die Lernenden ein Bild vom Schlaraffenland, wo alles im Überfluss vorhanden und kostenlos ist. Sie begreifen, inwiefern sich das Schlaraffenland von unserer Wirklichkeit unterscheidet. In M 2 lernen die Jugendlichen das ökonomische Prinzip kennen. Sie erfahren, dass die Knappheit der Mittel und Güter sowie die unbegrenzten Bedürfnisse der Menschen zu einer wirtschaftlichen Konfliktsituation führen, die wirtschaftliches Handeln notwendig macht. Sie unterscheiden dabei zwischen dem Minimal- und dem Maximalprinzip. M 3 ist eine grafische Übersicht, in der die Lernenden den Text aus M 2 visualisieren.
Stunde 2	Sind Güter wirklich knapp und Bedürfnisse tatsächlich unbegrenzt?
Intention	Die Schülerinnen und Schüler begreifen, dass – zumindest in unserer westlichen Überflussgesellschaft – das absolute Vorkommen zahlreicher Konsumgüter viel größer ist als die realen Bedürfnisse der Menschen.
Materialien M 4– M 6	In M 4 führen die Jugendlichen ein Keks-Experiment durch. Sie verstehen, dass die künstliche Verknappung von Produkten das Verlangen von Menschen nach diesen Produkten – und damit deren Wert – steigert. In M 5 und M 6 setzen sich die Lernenden mit dem wachstumskritischen Text „Jan Müller hat genug“ von Wolfgang Uchatius auseinander. Den Schülerinnen und Schülern wird bewusst, dass Konsumieren heute nicht mehr in erster Linie der Bedürfnisbefriedigung des Einzelnen dient; vielmehr ist es zum Selbstzweck geworden, um das System des immerwährenden Wirtschaftswachstums am Laufen zu halten. Aus diesem Grund werden Güter immer wieder künstlich verknappt und menschliche Bedürfnisse neu erzeugt.
Stunden 3/4	Ressourcenknappheit – was können wir dagegen tun?
Intention	Die Schülerinnen und Schüler verstehen, welcher Zusammenhang zwischen der Ressourcenknappheit und unserem Ressourcenbedarf besteht. Sie setzen sich mit verschiedenen Möglichkeiten auseinander, wie der weltweite Ressourcenverbrauch reduziert werden könnte.
Materialien M 7– M 10	In M 7 erfahren die Jugendlichen, in welchem Maß der weltweite Ressourcenverbrauch im Laufe des vergangenen Jahrhunderts zugenommen hat. Sie überlegen gemeinsam, wie das Problem der knappen Ressourcen gelöst werden könnte. In M 8 führen die Lernenden eine Umfrage in ihrer Klasse durch zu der Frage: „Auf welche 5 Konsumgüter möchten Sie auf keinen Fall verzichten?“ Sie vergleichen das Klassenergebnis mit den Ergebnissen einer Umfrage, die der Fernsehsender 3sat unter seinen Zuschauern durchgeführt hat. In M 9 setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Alternativen zur Konsum- und Wegwerfgesellschaft auseinander. Sie erstellen eine Liste, in der sie notieren, welche Tauschbörsen, Secondhandshops, Leih- oder Reparaturservices es in ihrer Stadt bzw. Region gibt. In M 10 befassen sich die Jugendlichen schließlich mit dem Cradle-to-Cradle-Konzept des deutschen Umweltforschers Michael Braungart. Sie diskutieren Möglichkeiten und Grenzen dieses Konzepts.

Ergänzendes Material

Literatur

Nico Paech: *Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie*. Oekom Verlag. München 2012.

Laut Süddeutscher Zeitung hat das Buch des Umweltökonom Nico Paech „das Zeug, zu einer Bibel der Wachstumskritik zu werden“. Paech fordert, industrielle Wertschöpfungsprozesse einzuschränken und lokale Selbstversorgungsmuster zu stärken – denn „grünes Wachstum“ ist seiner Meinung nach eine Illusion.

Internetadressen

www.daserste.de/information/wissen-kultur/w-wie-wissen/sendung/recycling-104.html

Nie wieder Müll? Cradle to Cradle will das möglich machen. In dem etwa 6-minütigen Fernsehbeitrag „Cradle-to-Cradle“ der ARD-Reihe „[w] wie wissen“ wird das revolutionäre Konzept des Chemikers und Umweltwissenschaftlers Professor Michael Braungart anschaulich erläutert.

Materialübersicht

Stunde 1 Worum handelt es sich beim ökonomischen Prinzip?

- M 1 (Fo) Das Schlaraffenland – eine Welt im Überfluss
- M 2 (Ab) Wirtschaften? – Das ökonomische Prinzip
- M 3 (Sb) Das ökonomische Prinzip – eine Übersicht

Stunde 2 Sind Güter wirklich knapp und Bedürfnisse tatsächlich unbegrenzt?

- M 4 (Ab) Knappe Güter sind begehrenswert! – Das Keks-Experiment
- M 5 (Tx) Sind Güter wirklich knapp? – Jan Müller hat genug
- M 6 (Tx) Sind unsere Bedürfnisse wirklich unbegrenzt? – Jan Müller hat genug

Stunden 3/4 Ressourcenknappheit – was können wir dagegen tun?

- M 7 (Sb) Ressourcenknappheit – wie lange reichen die Vorräte?
- M 8 (Ab) Worauf möchten Sie nicht verzichten?
- M 9 (Ab) Leihen, Tauschen, Reparieren – Alternativen zur Konsum- und Wegwerfgesellschaft
- M 10 (Tx) Nie wieder Müll? – Das Cradle-to-Cradle-Konzept

Minimalplan

Sie haben nur 2 Stunden Zeit zur Verfügung? Dann setzen Sie folgende Materialien ein:

- | | | |
|----------|----------------------------|---------|
| Stunde 1 | Das ökonomische Prinzip | M 1–M 3 |
| Stunde 2 | Die künstliche Verknappung | M 4–M 6 |

Zusatzmaterial auf CD

- | | | |
|------|--|------------|
| ZM 1 | Das ist mir wichtig – mein persönlicher Warenkorb | (nach M 1) |
| ZM 2 | Stufe für Stufe – die Bedürfnispyramide nach Maslow | (nach M 1) |
| ZM 3 | Sonnenschein, Bohrmaschine und Gemüse – welche Güterarten gibt es? | (nach M 1) |



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Solange der Vorrat reicht ... - das ökonomische Prinzip verstehen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

